

Unsere Termine

Dinstag 02. Februar - 19.0 Uhr

Maria Lichtmess

Mittwoch 03. Februar – 15.00

Hl. Messe in Altenheim „Am Wasserturm

Montag 08.02.2016 – 19.00 Uhr

Kolpingfasching

Mittwoch 10. Februar – Hl. Messe um 19.00 Uhr

Aschermittwoch

Fast- und Abstinenztag

Mittwoch 17. Februar - 14.30 Uhr

Seniorenachmittag

Mittwoch 24. Februar – 08.30 Uhr

Hl. Messe und Senfteimerfrühstück

Hubert Fröhlich bringt einige Pfunde zu viel auf der Waage. Zur Diät wird er von seiner Frau auf Kur geschickt. Dort sieht er im Sprechzimmer des Kurarztes ein menschliches Skelett in der Ecke stehen. „Entschuldigen Sie, Herr Doktor“, fragt Fröhlich schüchtern, „war der auch hier zur Kur?“

Höflich weist der Wirt den Stammgast am Tresen darauf hin, dass er gestern ein Bier zu wenig bezahlen hat. „Komisch, Sie sind jetzt schon der Zweite“, meint dieser. „Gestern sagte doch ein Polizist, ich hätte wohl ein Bier zu viel getrunken“.

Wir gratulieren

Februar

Gaffron Hanna	01.02.1940
Schulz Elisabeth	04.02.1941
Kuschel Johannes	06.02.1945
Merly Manfred	07.02.1932
Czerny Christina	10.02.1943
Lösel Erika	11.02.1933
Reichert Alfred	12.02.1931
Vogt Hermann	13.02.1942
Dinter Renate	13.02.1945
Kuschel Bruno	16.02.1934
Bahr Gerhard	17.02.1937
Dr. Zeh Karl	17.02.1941
Nentwig Lieselotte	22.02.1931
Rataj Rudolf	24.02.1929
Meyer Erich	24.02.1939
Krüger Hedwig	26.02.1926
Vogt Christine	26.02.1946
Eckelt Edeltraud	27.02.1937
Münzberg Johanna	27.02.1930

Hinweis: Sonn- und Feiertagsmessen In Limbach - Oberfrohna

02.02.	17.00 Uhr
07.02.	10.30 Uhr
10.02.	17.00 Uhr
14.02.	08.30 Uhr
21.02.	10.30 Uhr
28.02.	08.30 Uhr

St. Marien **Februar 2016**



P. Sławomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

HEILIGE PFORTE

Der Brauch der Heiligen Pforte wurde erstmals zum Heiligen Jahr 1400 im Zusammenhang mit der Lateranbasilika erwähnt und später auf die anderen Papstkirchen ausgeweitet. In einem überlieferten Brief aus Rom vom 28. März 1400 heißt es: „Wer dreimal durch diese Pforte schreitet, dem werden die Schuld und Sündenstrafen nachgelassen. Es ist ein Wunder, das die Menschen erleben ... Wenn du also in das Paradies gelangen willst, dann gelingt das.“ Auch unter Martin V. ist die Pforte im Heiligen Jahr 1423 dokumentiert, erst Alexander VI. ließ ein eigenes liturgisches Zeremoniell etablieren. Durch diese Pforte sollen die Pilger die „Schwelle“ überschreiten, um sich mit Gott zu versöhnen. Der Gedanke wird später besonders auf das Überschreiten der „Schwelle zu den Apostelgräbern“, ad limina apostolorum, ausgeweitet. Beim dreifachen Hammerschlag zur Öffnung der Pforte wird der Psalmvers Ps 118, 19 f., „Aperite mihi portas justitiae. Haec porta Domini, justi intrabunt in eam. Introibo ad domum tuam“ („Öffnet mir die Tore zur Gerechtigkeit, damit ich eintrete, um dem Herrn zu danken. Das ist das Tor zum Herrn, nur Gerechte treten hier ein.“), gesungen. Mit der Öffnung der Heiligen Pforte am 8. Dezember 2015 im Petersdom beginnt das Heilige Jahr, die Schließung am 20. November 2016 kennzeichnet das offizielle Ende. Die Öffnung der Heiligen Pforten an den anderen Patriarchalbasiliken erfolgt mit kurzer zeitlicher Verzögerung.

(dbk.de)

AUSSERORDENTLICHES HEILIGES JAHR

Neben dem mehrfach veränderten Rhythmus → Heiliger Jahre berief Pius XI. zum 1900. Todestag Christi 1933 ein außerordentliches Heiliges Jahr ein. Dieser Tradition sah sich Johannes Paul II. 1983/84 verpflichtet, als er mit der Bulle „Aperite portas redemptori“ vom 6. Januar 1983 das außerordentliche Heilige Jahr anlässlich der 1950-Jahr-Feier des Todes Christi einberief, das am 6. März 1983 begann. Insgesamt gab es bisher 86 außerordentliche und kleinere Heilige Jahre, die teilweise weltweit (65) oder in den Ortskirchen (21) gefeiert wurden und manchmal nur wenige Tage dauerten. Das jetzige Heilige Jahr ist ebenfalls ein außerordentliches Heiliges Jahr.

(dbk.de)



Neulich im Oberweseler Pfarrbrief:

Das Orgelnachspiel

– erwünschter Störenfried ?

Es ist an der Zeit, dass ich mich einmal bei allen entschuldige, deren verbale Konversationen nach den Gottesdiensten ich durch mein Orgenspiel gestört habe.

Ich hätte ja so leise spielen können, dass die Gespräche ohne besondere Kraftanstrengung möglich gewesen wären. Aber das ging leider nicht. Die meisten als Nachspiel geeigneten Stücke verlangen zwingend eine kräftige Registrierung. Darauf musste andererseits durch Anheben der Gesprächslautstärke reagiert werden. Eine Reduzierung des Nachspiels auf eine Art Tusch hätte man wohl als Provokation empfunden.

Einmal gab ich mich im Duell mit dem Redeschwall geschlagen und hörte plötzlich mitten im Stück auf. <über die Reaktion war ich sehr verwundert. Statt die Gespräche jetzt ungestört in normaler Lautstärke fortzusetzen, war es plötzlich mucksmäuschenstill. Ist die Orgel kaputt oder ist der Organist ohnmächtig geworden? Auf den wahren Grund sind wahrscheinlich die wenigsten gekommen, und deshalb hat sich auch weiterhin am „Hörverhalten“ nichts geändert.

Gott sei Dank gibt es bis heute viele Gottesdienstteilnehmer – dazu darf ich mich seit meiner Pensionierung auch zählen – die trotz erschwelter Bedingungen bewusst und interessiert das Angebot des Organisten annehmen. Das entschädigt für Manches und ist Ansporn, weiterhin gute Musik zu bieten. Das wird von uns Organisten erwartet, das ist unser Auftrag, dafür sind wir ausgebildet und dafür investieren wir jede Menge Zeit.

Die Kirche kann und soll (auch während des Orgelnachspiels) ein Ort der Begegnung sein. Vielleicht klappt das in Anlehnung an den Text des Kirchenliedes „mehr als Worte sagt eine freundliche Geste“.

Mit freundlichem Gruß

Franz Leinhäuser